

Zeitschrift:	Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band:	1 (1911)
Heft:	3
Rubrik:	Rundschau der "Berner Woche"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

"So, jijen nimm mer's no grad iis, wenn's di glüftet!"
G'straft isch er du druf ahe worde, weder es isch im nid
grad übu 'gange=n=un i glaube gäng, der Lüttenant heig im
jälber no z'best g'redt gha, vo wäge si sy dernäbe nid bös
zäme=n=us cho.

Vo wäge der Wacht, da isch mer ou einisch es Müsterli
mit em Oberist passiert, ame=n=e Samste z'Aabe. I ha grad
dr Poste vor em Gasärnetor gha u du chunt der Oberist
nah der Zyt, u wo=n=i ne bchönnit ha, ha=n=i täicht, dä räb=
lisch ömu nid a, das isch e höchere u dä chönnits visicht no
ungern ha, u lah ne=n=ömu düre. Chum isch er verdüre gsi,
su chehrt er si um u brüefet mi a:

"Staht dir da Schiltwach?"

"Nei, Herr Oberist," säge=n=i, "Schiltthanes."

"Dir sht e Vöu, i frage gäb dir da Poste vor Gwehr
syget."

"Ja, Herr Oberist, weder es treit nüt ab."

"Bchönett dir eues Wachreglemänt?" fragt er mi.

"Bhüetis ja," ha=n=i gseit, "weder wi gseit, es treit
nüt ab."

"Hergottshackermänt, was heit der de da z'tüe?"
schnußet er.

"He," säge=n=i du, "i mangleti jijé z'Gwehr z'presän=
tiere=n=u z'brüele: Halt wer da! Körporal rauß!"

"Also, zum Tüfu, warum machet der de das nid, we
der's doch wüssst?"

"I han=n=echs jijé=n=afange mängisch gseit, wil's nüt
abtreit, Herr Oberist."

Du chunt mer du der Oberist ganz nach us e Lyb u
luegt mer eso stächig i d'Duge=n=u fragt mi:

"Ja warum treit's de nüt ab, Bürfeli?"

Du ha=n=i du mit der Sprach fürre müeße=n=u säge du:

"Es treit ech der Tüfu soll mi näh nüt ab, Herr
Oberist, vo wäge der Kärperal isch drum im Chornhuus'häller
nide=n=u suust."

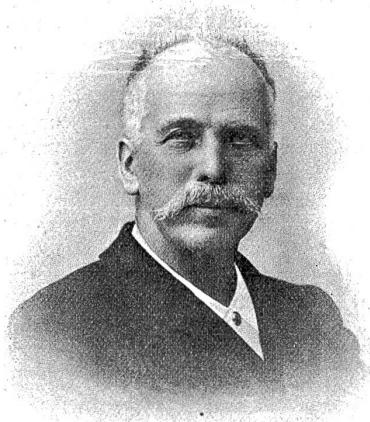
"Häso!" het der Oberist gseit un isch yche, weder üse
Kärperal hei mer du öppe zwee Tag niene me gseh.

(Schluß folgt.)

Rundschau der „Berner Woche“

Wir bieten hier unserem werten Lesepublikum Gelegenheit zur Mitarbeit in der Weise, daß wir Bilder jeglicher Art in Empfang nehmen, wie Photographien und Zeichnungen von Landschaften und Personen (siehe Biographien), die sich durch Aktualität oder sonstige Vorzüge zur Veröffentlichung eignen.

Biographien



† Kurt Demme.

Ein Menschenfreund in des Wortes bester Bedeutung schied von uns, als Kurt Demme am Morgen des 20. Januar die Augen für immer schloß. Er wurde am 8. Juli 1840 geboren und wurde Apotheker, nachdem er in Bern und Deutschland den erforderlichen Studien abgelegen hatte. Bald darauf gründete er das Spirituosengeschäft Demme & Krebs, das im Laufe der Jahre zu hoher Blüte gelangte.

Seine ganze freie Zeit stellte er jedoch in den Dienst der Gemeinnützigkeit und Wohltätigkeit. Lange Zeit zählte er zu den Mitgliedern des bernischen Stadtrates und des Großen Rates. Dem letztern gehörte er volle 28 Jahre an. Die eigent-

liche Parteipolitik, die nur zu leicht die gemeinsamen Ziele über dem Trennenden vergißt, sagte ihm jedoch nicht zu. Seine erfolgreichste Tätigkeit entfaltete er an der Spize des gemeinnützigen Vereins der Stadt Bern und der kantonalen Kommission für Gemeinnützigkeit.

Eine Reihe von Stiftungen, wie die Knabenhorte, die Zähringertuchstiftung und die Schulsparkassen sind mit seinem Namen unzertrennlich verknüpft. Auf dem Boden des Kantons gehörte er zu den eifrigsten Förderern des hauswirtschaftlichen Unterrichts und nahm am Zustandekommen der Heilanstalt Heiligenschwendi lebhafte Anteil.

Die von ihm ausgestreute Saat ist vielleicht unscheinbar. Sie wird aber gute Früchte bringen und Zeugnis ablegen von der menschenfreundlichen Gesinnung und der Herzengüte ihres Säemanns. Seinen Freunden aber wird die unverbrüchliche Treue Kurt Demme's unvergänglich sein.

U. B.

† Joh. Fr. Kopp.

Wie gelegentlich ein Baum unter der Last seiner Früchte zerreißt und sich die tödende Wunde zuzieht, so brach J. F. Kopp zusammen unter dem Übermaß der Arbeit, das seine ungeheure Energie und seine Menschenliebe ihm auf die Schultern lud. Dem Lungeneiden, als Folge von Überarbeitung gefielte sich Herzschwäche bei; an einem Herzschlag entschlief er sanft am 22. Januar nach einem Tag der Arbeit; er hatte es nicht verstanden, sich durch Muße zu schonen. An ihm verlieren die Eisenbahner einen bewährten treuen Führer und der Staat einen seiner tüchtigsten Beamten.

Kopp ist 1859 in Wiedlisbach geboren. Er holte sich am Technikum Winterthur seine technische Bildung, die den Grund



† Joh. Fr. Kopp.

(gew. Adjunkt des Oberbetriebschefs der S. B. B.)

zu seiner späteren Laufbahn als Eisenbahner bildete. Als solcher diente er von der Pickle auf; seine große Begabung brachte ihn aber rasch vorwärts. Er war Stationsvorstand in Tägertschi, Laufen und Lavannes und hierauf Lehrer an der Eisenbahnschule in Biel. Seine Schüler verehrten in ihm den tüchtigen Lehrer und den väterlichen Freund zugleich. Nach 10jähriger Lehrtätigkeit übernahm er das Amt eines Betriebsinspektors bei der Generaldirektion der S. B. B., um dann im vergangenen Jahre zum Stellvertreter des Oberbetriebschefs vorzurücken. Daneben

war er noch Sekretär des Verbandes der Normalbahnen.

In seiner freien Zeit wirkte er im Dienste der Gemeinnütigkeit; in Biel war er eine Stütze der Konsumgenossenschaft und die bernische Wohnungsgenossenschaft verdankt ihr Bestehen seiner Initiative. Wo seine werktätige Hand hinzureichen vermochte, stiftete sie Gutes und milderte Not und Bedrängnis. Seine Untergabenen achteten und liebten ihn; denn alles Bürokratische war seinem Wesen fremd und schöne Menschlichkeit verband ihn mit den Angestellten. — Das schöne Andenken aber, das er in den Herzen seiner Mitmenschen hinterlässt, mag die Witwe und ihre Kinder trösten. Gute Menschen hinterlassen immer Segen.

† B. Bürgi-Hofmann.

Am 21. Januar 1911 mittags verstarb nach schmerzvollem Krankenlager Herr Wendicht Bürgi-Hofmann, Seniorchef des Käseexportgeschäftes Bürgi & Cie. in Bern.

Geboren am 1. April 1841 in der Hardern bei Lyss zog er als Jüngling, mit Sekundarschulbildung ausgerüstet, in die weite Welt, um sich als Kaufmann auszubilden und Kenntnis fremder Sprachen anzueignen.

Göthess Worte: „Ich wüßte nicht wessen Geist ausgebreiteter wäre, ausgebreiteter sein müßte, als der Geist eines ächten Handelsmannes“ durften mit Recht auf den Verstorbenen Anwendung finden. Sein Leben und seinen Beruf von hoher Warte erfassend, nach Gründlichkeit trachtend, hat er an sich selber immer die höchsten Anforderungen gestellt und bis an sein Lebensende nicht nur im eigenen Fache, sondern auch auf vielen andern Gebieten sein Wissen zu mehren gesucht.

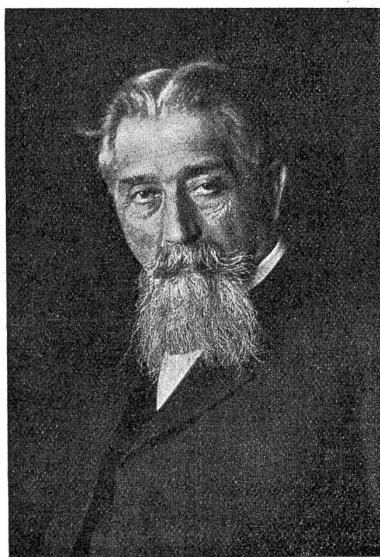
Im Jahre 1865 gründete B. Bürgi auf hiesigem Platze im Verein mit Käsehändler Friedr. Gerber ein Käseexportgeschäft. Aus bescheidenen Anfängen mit ungenügendem Geschäftskapital gelang es ihm, daßselbe im Laufe von 45 Jahren unermüdlicher Arbeit zu der heutigen Blüte und Ausdehnung zu bringen. Den Erfolg verdanke er nicht glücklichen Zufällen, sondern seiner nieversagenden Arbeitskraft, seinem eisernen Willen und seiner zähen Ausdauer, gepaart mit einem ehrenhaften Charakter, und einer in keiner Situation wankenden Zuverlässigkeit. Als ehrenhafter, zuverlässiger Kaufmann und ausgezeichneter Fachmann war B. Bürgi im ganzen Lande in den für seinen Berufe in Betracht fallenden Kreisen bekannt und geachtet.

Im öffentlichen Leben spielte der Verstorbene keine Rolle. Das Getriebe der Politik lag seinem Wesen nicht. Zudem lastete nach dem schon 1882 eingetretenen Tode seines Associes die Leitung des stets wachsenden Geschäftes ganz auf seinen Schultern. Diese Sorge ließ ihm auch wenig Zeit zu gesellschaftlicher Erholung.

Seine kurz bemessene Muße war der Familie gewidmet, deren Wohlergehen seine nimmermüde Arbeitskraft und seine Liebe galt. Es trauern um den

einjährigen Bildungskurs für die Lehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen.

Eine **Gratisauskunftsstelle über Berufswahl** hat der Zentralausschuss der gewerblichen Lehrlingskommission im Lokal des städtischen Arbeitsamtes an der Predigergasse Nr. 8 eingerichtet. Eltern und Vormünder erhalten hier Auskunft über alle die schwierigen und ernsten Fragen der Berufswahl.



† B. Bürgi-Hofmann.

Verstorbenen neben seiner in 42jähriger, glücklichster Ehe verbundenen Gattin, neun Kinder und 18 Großkinder, sowie ein weiterer Verwandtenkreis.

Aber auch wer sonst mit ihm zu verkehren hatte und ihn näher kennen lernte, wird den Verstorbenen mit seinem männlichen, geraden und entschlossenen Wesen schmerzlich vermissen.

Handel und Gewerbe

Fleischeinfuhr. Im bundesstädtischen Schlachthaus ist unlängst ein Transport von 11 Stück argentinischen Schlachtkochs eingetroffen. Da sie durch den langen Transport sehr gelitten hatten, mußten sie sofort abgetan werden.

Der Bundesrat beabsichtigt, in nächster Zeit die Einfuhr von gefrorenem Fleisch für solche Städte probeweise zu gestatten, welche die erforderlichen Kühlseinrichtungen besitzen.

Erziehung und Schule

Kantonales Technikum. Der bernische Regierungsrat und Große Rat wird sich demnächst mit dem Projekt der baulichen Erweiterung des kant. Technikums befassen. Vorgesehen sind einige Lehr- und Lehrerzimmer, Zeichnungssäle, ein Vortragssaal, ein Modell- und Bibliothekszimmer u. s. w. Die Baukosten sind mit 300,000 Fr. veranschlagt. Mit dem Technikum soll in Zukunft ein Gewerbelehrerseminar verbunden werden, mit einem

Konzert-Nachrichten

Konzert der Knaben-Sekundarschüler. Es ist eine eigene Sache mit den sogenannten Schülervorstellungen. Sie hängen von einer Menge von Zufällen und Kleinigkeiten ab, die das Gelingen so oder anders beeinflussen können. Man kann sich auch wohl fragen, ob dergleichen Darbietungen im Interesse von Schule und Schülern liegen. Möge man aber in dieser Frage denken wie man will, die Aufführung der Knaben-Sekundarschüler war eine durchaus vielseitige und famose Leistung. — Dass bei Buben im Alter von 10—15 Jahren nicht alles tadellos sein kann, das versteht sich von selbst, aber sowohl die musikalischen, wie die turnerischen Leistungen zeugten von einer enormen Summe von Arbeit, die da geleistet wurde. Im gewöhnlichen Leben merkt man wenig von der Schularbeit, sie wird vielfach als selbstverständlich betrachtet. Hier hatten wir etwas Sichtbares, und wir müssen nur staunen, daß es überhaupt möglich war, solche Leistungen, die von methodischem Schaffen, von Routine und von Disziplin das beste Zeugnis reden, herauszubringen. Es liegt uns ferne, diese oder jene Programmnummer extra zu kritisieren, das aber möchten wir hervorheben, daß es doch nicht nur eine eitle Spielerei ist mit der „rhythmischen Gymnastik“, wie man es ab und zu hören bekommt und daß auch das eigentlich Musikalische, das Liederjungen neben dieser Art des Gesang- resp. Musikunterrichts nicht zu kurz kommt, das bewiesen die hübsch und präzis vorgetragenen Lieder und Orchesterstücke — zum Teil unter der schneidigen Direktion eines Schülers — unserer jungen „Künstler“.

Den Leitern der Aufführung, namentlich den Herren Schweingruber und Bandi gebührt der aufrichtige Dank des Publikums, namentlich aber der Eltern der Knaben-Sekundarschüler.

Ein besonderes Kränzlein werden wir den beiden Damen, Frau Buri und Fr. Thomet, die in uneigennütziger Weise den musikalischen Teil durch ihre solistischen Leistungen verschönern halfen. P.